

## Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

große, vielleicht übertriebene Erwartungen brachten die Beteiligten in Südosteuropa dem **Gipfeltreffen der EU mit den Staaten des westlichen Balkans** am 21. Juni 2003 in Thessaloniki entgegen. Trotz der mancherorts geäußerten Enttäuschung – so die Einschätzung der Beauftragten für Stabilitätspolitik Südosteuropa beim Auswärtigen Amt, Lieselore Cyrus – ist die Bilanz des Treffens positiv. Die EU habe, so Cyrus, ihre Beitrittsperspektive für die Region unmissverständlich bekräftigt und zugleich deutlich gemacht, dass erhöhte Anstrengungen bei den politischen Akteuren in der Region selbst gefragt sind, um Reformen und Maßnahmen konsequent umzusetzen. Mit der „Thessaloniki Agenda for the Western Balkans“ hat die EU ihre Politik gegenüber denjenigen Staaten definiert, die nach der nächsten Erweiterungsrunde 2004 in eine Art „Insellage“ innerhalb der erweiterten EU geraten werden. Das vorliegende Heft der Südosteuropa Mitteilungen stellt neben der Bewertung des Gipfels auch die wichtigsten Dokumente in Bezug auf die aktuelle Strategie der EU vor.

Mit zwei sehr unterschiedlichen südosteuropäischen Staaten befassen sich weitere Schwerpunkte des Heftes: **Kroatien** versucht nicht zuletzt durch seinen Beitrittsantrag zur EU seine Integrationsfortschritte und damit auch seine Superiorität innerhalb der Gruppe der westlichen Balkanstaaten zu dokumentieren. Keine realistische EU-Perspektive hat dagegen mittelfristig die krisengeschüttelte und verarmte Republik **Moldau**, die einen weiteren Themenschwerpunkt in diesem Heft bildet. Mit dem für 2007 zu erwartenden EU-Beitritt Rumäniens wird die Republik Moldau unmittelbar an die EU grenzen – Grund genug für die EU, im Rahmen einer „neuen Nachbarschaftspolitik“ Einfluss auf den Reformprozess in diesem Land zu nehmen.

Die Schaffung moderner demokratischer und rechtsstaatlicher Verhältnisse in Südosteuropa bedarf nicht zuletzt einer Versöhnung der Volksgruppen. Der notwendigen Annäherung stehen die unbewältigten Traumata der jüngeren Vergangenheit ebenso im Wege wie verfestigte Feindbilder. Caroline Fetscher beschreibt am Falle des Massakers von Srebrenica, welche Rolle eine Verfolgung und Bestrafung der Täter für ein später vielleicht wieder mögliches Zusammenleben spielt – eine Verfolgung, die nicht nur in Belgrad und Sarajevo immer noch massiv behindert wird. Mit (ethnischen) Feindbildern in den Köpfen der Menschen setzt sich Vesna Madžoski höchst anschaulich in ihrem Essay über einen Film auseinander, der in serbischen Kinos erfolgreich gespielt wurde.

Für das vorliegende Heft der Südosteuropa Mitteilungen lagen der Redaktion eine Vielzahl interessanter Beiträge und Dokumente vor. Der so entstandene Gesamtumfang brachte uns zu dem Entschluss, diese Ausgabe als Doppelnummer 4-5/2003 erscheinen zu lassen. Wir hoffen, mit der Fülle der aktuellen Beiträge wieder das Interesse unserer Leser zu treffen.

Ihre Redaktion

Hansjörg Brey

Claudia Hopf